

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Gengler Eva
Studiengang an der FAU:	International Information Systems
E-Mail:	evaggave@googlemail.com
Art des Aufenthaltes:	Studium
Gasteinrichtung:	Indian Institute of Management Udaipur (IIMU)
Gastland:	Indien
Studiengang an der Gastuniversität:	Master of Business Administration
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 17/18

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

An erster Stelle steht die Bewerbung für den Studienplatz an der FAU im Rahmen der Plätze an den Partneruniversitäten. Die meisten Universitäten in Indien werden vom Lehrstuhl Holtbrügge an der WISO betreut. Allerdings ist der Standort Indien nicht sehr beliebt und daher bleiben meistens auch noch Plätze für Nachrücker übrig, was auch die Bewerbung etwas erleichtert, da die Konkurrenz verhältnismäßig gering ausfällt. Der Lehrstuhl reicht nach Aufnahme, die Bewerbung an die Partneruniversität weiter und man erhält nach einiger Zeit Anmeldedokumente der Gastuniversität, welche man zeitnah zurücksenden sollte. Die Kommunikation zwischen dem Lehrstuhl und mir hat relativ gut funktioniert, nur wurde leider der Annahmefreebrief der IIMU – nötig für die Bewerbung um ein Visum – nicht weitergegeben und erst auf wiederholte Rückfrage lokalisiert.

Die Organisation an der Partneruniversität ist leider nicht optimal, weshalb uns erst sehr kurzfristig (vier Wochen vor dem erstgenannten Trimesterbeginn im August) mitgeteilt wurde, dass uns die falschen Termine übermittelt worden waren und wir zwei Wochen früher vor Ort zu sein hätten. Ich hatte glücklicherweise einen Aufpreis gezahlt und konnte somit nahezu kostenlos meinen Hinflug umbuchen.

Über nötige Impfungen sollte man sich frühzeitig informieren, da teilweise mehrere Impfungen und daher einige Wochen Vorlauf nötig sind. Generell kann man sich z.B. über Hepatitis A und B, Typhus, Cholera und Tollwut Gedanken machen. Es kann sinnvoll sein einen Arzt zu konsultieren. Ich hatte zur Sicherheit auch Malariatabletten dabei.

Auch eine Auslandskrankenversicherung ist für die Aufnahme an der Gastuniversität notwendig und ohnehin sehr wichtig. Man sollte darauf achten, dass sie einen kostenlosen Rücktransport im Krankheitsfall beinhaltet und alle empfohlenen – nicht nur nötigen – Behandlungen.

Vor der Abreise ist es ratsam sich mit den entsprechenden Lehrstühlen für Learning Agreements auseinander zu setzen. Bei IIS ist das recht leicht, weil eine Person dies regelt, oft muss man allerdings mit jedem Lehrstuhl persönlich Kontakt aufnehmen.

2. Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Das Visum beantragt man am besten erst kurze Zeit, bevor es nach Indien geht, denn die Behörden stellen es meist ab dem Bearbeitungsdatum aus. Die gesamte Genehmigung funktionierte glücklicherweise wesentlich schneller als gedacht. Die Visavergabe haben die indischen Behörden private Firmen abgegeben, welche nach dem Wohnort in Deutschland zugeteilt sind. Ich habe mich in München beworben. Für die Beantragung des Visums füllt man einen Antrag aus, weist nach, dass man finanziell abgesichert ist, legt die Annahmefreebestätigung der Gastuniversität bei und die Bestätigung der Zahlung der Kosten zur Ausstellung des Visums. Bei mir wurde des Weiteren im Nachhinein per E-Mail noch der Studentenausweis eingefordert, obwohl dieser nicht auf der Webseite erwähnt wurde. Daraufhin erfolgte die Ausstellung des Visums innerhalb einer Woche.

Ich habe ein multiples Einreisevisum für möglichst viele Monate beantragt und auch erhalten. Obwohl mein Trimester bereits im Dezember geendet hat, wurde mir das Visum bis Ende Januar genehmigt. Allerdings ist zu beachten, dass bei einem Visum, welches die Dauer von 180 Tagen überschreitet eine Registrierung in einer Behörde in Indien verpflichtend wird. Dies ist aber auch keine große Sache und man wird hierbei von der Universität unterstützt.

Zur Reise nach Indien kann ich Turkish Airlines empfehlen, welche schnelle und günstige Verbindungen zum Beispiel von Nürnberg, über Istanbul nach Delhi anbieten. Allerdings hatte ich recht große Probleme als ich meinen Rückflug umbuchen wollte.

Vom Flughafen wird man mit einem Taxi der Universität abgeholt und kann sich gleich daran gewöhnen, dass Wartezeiten von ca. einer Stunde noch nichts Ungewöhnliches sind. Sobald man auf dem Unigelände ankommt, wird man von Studenten des International Comitees in Empfang genommen und zu seinem Raum begleitet. Dann folgt eine kleine Tour auf dem Campus und eine Registrierung. Dafür sind zwei Passfotos nötig und ein wenig Geduld. Anschließend muss man dann unter Umständen noch mit dem netten Herrn in die Innenstadt von Udaipur fahren, um sich beim Foreign Registration Office (FRO/FRRO) registrieren zu lassen. Dies hängt von der Dauer des Visums ab.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Untergebracht ist man auf einem riesigen Campus, welcher noch eine große Baustelle und nur zum Teil fertiggestellt ist. Dies bringt einiges an Lärm und Staub mit sich, aber auch neue Hostels und eine wunderschöne Lage mitten in den grünen Hügeln. Bevölkert ist er von streunenden Hunden und auch die ein oder andere Schlange oder Fledermaus verirrt sich mal in die Hostels, welche sehr offen gebaut sind und oft statt Fensterscheiben einfach nur Gitter oder Vorhänge haben.

Die Zimmer sind klein, aber beinhalten alles was man benötigt: Schreibtisch, Stuhl, Bett, Spiegel und Schrank. Die Betten bestehen aus einem einfachen Holzbrett und einer billigen Matratze und ich hatte nach einigen Wochen Hüftschmerzen vom Liegen. Die Bäder teilt man sich jeweils zu viert. Es handelt sich um zwei westliche Toiletten und zwei Duschen. Leider habe ich den Großteil der vier Monate nur kalt duschen können, da etwas mit der Wärmeregulierung defekt war. Die konnte schon auch mal recht frisch werden, vor allem weil es überall Öffnungen gibt und man daher so gut wie im Freien steht. Besonders schön ist die Überraschung aber, wenn man abends duscht und dann auf Grund eines Stromausfalls plötzlich in der stockdunklen Dusche steht.

Ansonsten wurde ich sehr verwöhnt: mit Zimmerservice, der jeden Tag das Zimmer gekehrt und gewischt hat und dem Büfett dreimal am Tag. Lediglich meine Wäsche musste ich selbst waschen. Hierfür gibt es einige Waschmaschinen und Wäschespinnen pro Stockwerk. Das Essen in der Mensa wird nach einiger Zeit recht eintönig, aber es ist für Mensaessen recht gut.

Mädchen und Jungen wohnen in getrennten Gebäuden, welche rund um die Uhr bewacht werden. Es ist den Jungen untersagt die Mädchenhostels zu betreten, andersherum ist das aber kein Problem.

4. Studium (Lehrveranstaltungen, Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Etwa ein bis zwei Wochen vor Trimesterbeginn habe ich die Liste der wählbaren Fächer erhalten und hatte einen Tag Zeit, um mich für Fächer zu entscheiden. Ich bekam eine kurze Beschreibung zu jedem Fach, aber mir hat es mehr geholfen direkt mit einem Studenten der Uni zu schreiben. An der IIMU gibt es Fächer mit 2 oder 4 Credits, welche je meist eine Anrechnung von 2,5, bzw. 5 ECTS an der FAU erhalten. Ich habe drei Fächer mit 4 Credits gewählt und kann generell nicht empfehlen mehr als fünf Fächer pro Term zu belegen. Mit den drei Fächern wurde mir nicht langweilig, ich konnte aber trotzdem auch etwas mit anderen Studenten unternehmen und habe viel von Indien gesehen.

Es besteht Anwesenheitspflicht in allen Lehrveranstaltungen und zu diesem Zweck unterschreibt man in jeder Vorlesung eine Anwesenheitsliste. Allerdings darf man bei 2-Creditfächern zwei Mal und bei 4-Creditfächern viermal fehlen, ansonsten drohen Abzüge bei der Endnote. 4 Credits entsprechen zwanzig Vorlesungen, Gruppenarbeiten, Abgabene, meist Midterm und einem Endterm.

Der Stundenplan wird am Anfang des Trimesters ausgeteilt und sieht meistens in jeder Woche anders aus. In den Lehrveranstaltungen sind etwa zehn bis maximal achtzig Studenten anwesend und es gibt fast immer feste Sitzpläne.

Ich habe die Fächer Advanced Leadership Course (ALC), Predictive Analysis II und Project Management besucht und war mit allen zufrieden. Ich habe theoretische und praktische Erfahrungen gesammelt und kompetente Professoren gehabt. Der Unterricht ist ein ganzes Stück interaktiver als an der FAU und die Professoren erwarten viel Mitarbeit, welche in den meisten Fällen auch in die Bewertung miteingeht. Die Noten setzen sich aus Mitarbeit, Abgaben und Mid- und Endterm zusammen und sind vergleichend. Das bedeutet, dass der beste und der schlechteste Student bestimmt werden und anschließend eine Normalverteilung den Rest der Noten berechnet.

Man hat ständig etwas zu erledigen, wie Präsentationen und Gruppenabgabend, die Anforderungen sind jedoch deutlich geringer als die an der FAU. Die Erwartungen an Formatierung und Inhalt sind ziemlich gering, was große Auswirkungen auf die Qualität der Arbeiten hat. Auch die Arbeitsweise der indischen Studenten ist anders: So trifft man sich für gewöhnlich erst am Tag vor der Abgabe abends um ca. 22:00 Uhr und sollte man nicht fertig werden, dann bittet man um eine Fristverlängerung, welcher im Allgemeinen auch bewilligt wird.

Sprachkurse werden an der Uni kaum angeboten.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuerin der ausländischen Studenten habe ich in den vier Monaten nur einmal zu Gesicht bekommen. Eigentlich war ein Begrüßungssessen geplant, zu welchem es aber nie kam. Sie hat E-Mails aber immer schnell beantwortet.

Des Weiteren gibt es einige Studenten im International Comitee. Diese nehmen die ausländischen Studenten in Empfang und unterstützen bei der Registrierung, dem Zurechtfinden und bei dem Kauf einer Simkarte, darüber hinaus hatte ich aber nicht viel mit ihnen zu tun.

6. Ausstattung der Gastuniversität bzw. Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume)

Im Academic Block befinden sich die Lehrräume, das PGP Office – das für alle universitären Fragen zuständig ist – und die Bibliothek. Weil der ganze Campus noch eine große Baustelle ist, gibt es im Moment keine Computer- oder Arbeitsräume und auch die Bibliothek ist bisher noch sehr klein. Daher trifft man sich für Gruppenarbeiten entweder in der Mensa oder in einem privaten Zimmer.

Es gibt ein kleines Gym und eine Night Canteen, in der man die ganze Nacht Chai und Paratha kaufen kann.

WLAN gibt es am gesamten Campus, es ist aber nicht sehr stabil und auch stark von den häufigen Stromausfällen betroffen.

Der schönste Ort am Campus ist die Treppe oberhalb der Mensa. Von dort aus hat man eine schöne Aussicht und kann viele Stunden redend in der Sonne verbringen.

7. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Da der Campus etwa zehn Kilometer außerhalb von Udaipur liegt, gibt es im direkten Umkreis nicht viel zu tun, aber die Uni liegt wunderschön in grünen Hügeln. Mehrmals täglich gibt es einen Shuttle in die Stadt, dieser hält an mehreren Stationen. Ansonsten kann man Uber oder Ola (indischer Version von Uber) fahren. Im Nachhinein bereue ich es aber für die Zeit nicht einen Roller ausgeliehen zu haben.

Udaipur ist wunderschön mit seinen Seen und Palästen. Man kann dort sehr gut auf einem Rooftop zu Abend essen, durch die Innenstadt schlendern oder den City Palace besichtigen. Ganz Rajasthan ist beeindruckend und von Udaipur recht leicht mit Bussen zu bereisen. Ansonsten kann man von Udaipur auch nach Delhi, Jaipur und Mumbai fliegen oder natürlich mit dem Zug fahren.

Inder fragen immer gerne, wie man mit dem Essen klarkommt, da sie alle davon ausgehen, dass wir die Schärfe überhaupt nicht vertragen. Ich musste sie meistens enttäuschen, denn mir war das Essen sehr selten zu scharf.

In Udaipur gibt es überall ATMS, allerdings sind diese oft defekt oder leer. Seit einigen Wochen gibt es wohl sogar einen Geldautomaten direkt auf dem Campus. Leider hat man oft Probleme, wenn man versucht mit einer internationalen Kreditkarte online zu zahlen. Busse und Bahntickets kann man häufig nur mit Hilfe indischer Kreditkarten kaufen.

Um eine Simkarte zu erhalten benötigt man eine Bestätigung der Uni, einen Antrag und zwei Passfotos. Die Karte gilt dann so lange wie das Visum.

Neben dem Studium zu arbeiten ist kaum möglich, da die Stadt recht weit entfernt ist und der Stundenplan mit seiner Anwesenheitspflicht nicht darauf ausgelegt ist. Generell ist es in Indien sehr unüblich während des Studiums zu arbeiten.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Der Besuch der Universität ist im Rahmen der Partneruniversität kostenlos, man muss lediglich einen kleineren Betrag für Wohnen und Essen bezahlen. Für ca. vier Monate habe ich in etwa 480 € gezahlt. Daneben hat man kaum Kosten zu tragen. Die Bücher für den Unterricht werden gestellt und auch Drucker, WLAN und Shuttleservice können kostenlos genutzt werden. Auch Essengehen in der Stadt ist vergleichsweise günstig.

Mit der Vergabe der Studienplätze erhält man auch ein PROMOS Stipendium, welches etwa 300 € im Monat beträgt und monatlich überwiesen wird. Ich habe diese Summe drei Monate lang erhalten.

Indien ist als Reiseland optimal, da es im Vergleich zu vielen anderen Ländern günstig ist. Man muss allerdings damit rechnen für fast alle Sehenswürdigkeiten deutlich höhere Eintrittspreise als in Deutschland zu bezahlen.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Meine besten Erinnerungen habe ich an meine Freunde und wie schön mit ihnen das Leben auf dem Campus war. Auch wenn ich nicht unbedingt immer auf einem Campus wohnen möchte, so ist es doch schön jeden Tag zusammen zu frühstücken, Mittag und Abend zu essen und sich innerhalb von fünf Minuten auf einen Chai zu treffen.

Die Beengtheit des Campus nimmt aber auch viel Privatsphäre und bringt mit sich, dass sehr viel über das Leben anderer geredet wird. Besonders interessant sind die Austauschstudenten, weil sie etwas so Besonderes sind (wir waren sechs unter 450 Indern) und alle Inder wahnsinnig viel Interesse an Kontakt mit ihnen haben. Inder sind aber auch sehr gastfreundlich und überhäufen einen mit Einladungen und Geschenken.

Was mir nicht gefiel, war die Art und Weise wie der Großteil der indischen Studenten mit dem Koch- und Putzpersonal umgegangen ist. Leider werden diese oft als minderwertig angesehen und auch so behandelt. „Bitte“ und „Danke“ hören sie sehr selten und sie freuen sich im Gegenzug riesig, wenn man respektvoll und dankbar mit ihnen umgeht.

Insgesamt hatte ich eine wundervolle Zeit in Indien. Ich liebe die vielen leuchtenden Farben und die vielen Menschen, das Chaitrinken und die wahnsinnig abwechslungsreichen Landschaften und Kulturen. Ich würde dieses Land aber nur Studenten für ein

Auslandssemester empfehlen, die bereits in Asien waren und mit den vielen Menschen und deren Art klargekommen sind.

Bei Fragen könnt ihr mich gerne kontaktieren.

10. Wichtige Kontakte und Links

Kontakte an der FAU:

Lehrstuhl Holtbrügge

Kontakte an der Gastuni:

- Sumedha Tagare
sumedha.tagare@iimu.ac.in
International Relations
Indian Institute of Management Udaipur
Balicha
Udaipur 313001, India
Telephone: [+91 \(800\) 364 8168](tel:+91(800)3648168)
- Program office: pgp@iimu.ac.in
- Webseite der IIMU: <https://www.iimu.ac.in/>

Beantragung des Visums: <http://ivs-germany.com/GER/ApplyByPost.aspx>

Infos zu Udaipur: <http://www.rajasthan.de/udaipur/>